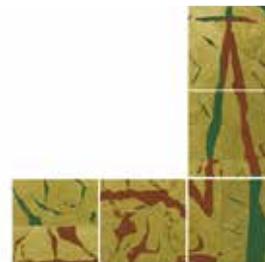


BLICKPUNKT

PFARRGEMEINDE BAD ISCHL



Die Pfarrzeitung der Pfarrgemeinde St. Nikolaus, Bad Ischl

Sommer und Frühherbst 2024

BEZIEHUNGEN



Beziehungen leben

Die Beratungsstelle **Beziehung**leben begleitet Menschen, die etwas in ihrem Leben verändern möchten.

Beziehung, Ehe & Familie

So wie Pflanzen Wasser, Sonnenlicht und Wärme benötigen, ist es auch in Beziehungen und Familien wichtig, sie zu pflegen.

Internationale Begegnungen

Der Friedensplatz Kalvarienberg wurde von Teilnehmer:innen des Internationalen Rates der Christen und Juden besucht.

KOMMENTAR

Ministrantin sein bedeutet wertschätzendes Miteinander

In unserer Gesellschaft gibt es viele Gemeinschaften. Eine ganz besondere sind die Ministranten. Dort treffen Kinder und Jugendliche, in unserer Pfarre derzeit im Alter zwischen sieben und siebzehn Jahren, die alle der Glaube und diese ganz besondere Gemeinschaft verbindet, aufeinander.



MARIE HACKERT

Seit meiner Erstkommunion 2018 bin ich damit gewachsen, habe Erfahrungen gesammelt, Freunde gefunden, Ausflüge und die Zeit in der Kirche mit den anderen MinistrantInnen genossen und bin mittlerweile ein Teil vom Mini-Leitungsteam. Es ist schön zu beobachten, wie auch heuer wieder zehn junge Ministranten den Weg zu uns gefunden haben und genau da anfangen, wo ich und so viele andere einmal begonnen haben.

Ministrantin zu sein bedeutet für mich ein wertschätzendes Miteinander, Feste im Jahreskreis in der Kirche und rund um die Kirchen „aus erster Reihe“ aus mitzufeiern, dazu zu lernen und unterschiedlichen Menschen zu begegnen.

Redaktion BLICKPUNKT●

Beziehungen in ihrer Vielfalt

Beim Thema Beziehungen sind mir Spielfiguren in den Sinn gekommen. Ich kann sie aufstellen und so verschiedene Beziehungen darstellen: Partnerbeziehungen, Beziehungen in der Familie, im Freundeskreis, im Berufsleben, in der Gesellschaft.

Diese Spielfiguren erinnern mich daran, dass es im Leben hin und wieder wie in einem Spiel ist. Ich fühle mich hin- und hergeschoben und manchmal sogar aus dem Spiel geworfen. Das Schöne an einem Spiel ist aber, dass ich immer wieder neue Chancen habe und diese neuen Chancen soll ich auch in meinem eigenen Leben wahrnehmen.

Für mich ist auch besonders die Beziehung zu Gott sehr wichtig. Gott hat uns geschaffen zur Beziehung und Gemeinschaft, zur Liebe.

In dieser Blickpunkt-Ausgabe kommen Menschen zu Wort, die sich für das Gelingen von Beziehungen einsetzen.

Da geht es um zwischenmenschliche Beziehungen, die Beziehung zwischen den

Religionen, aber auch um die Beziehung zwischen Gott und uns Menschen. Eine Gelegenheit, die Beziehungen untereinander zu stärken, gibt es am Freitag, den 13. September um 18:00 Uhr, zuerst in der Pfarrkirche und dann im Pfarrgarten. Dazu laden wir alle sehr herzlich ein, die sich in unserer Pfarrgemeinde mit ihren vielen Fähigkeiten einbringen.



ILSE ZIERLER
Redaktionsteam

DAS WORT DIESER ZEIT

”

Du und ich – wir sind eins. Ich kann dir nicht wehtun, ohne mich zu verletzen.

”

MAHATMA GANDHI

BLICK PUNKT.

Vertrauen

Ohne Vertrauen geht kaum etwas in unserem Leben, ja ein Leben ohne Vertrauen ist eigentlich nicht möglich. Kinder vertrauen den Erwachsenen und erleben so Geborgenheit und Sicherheit. Auch für uns Erwachsene ist es notwendig anderen vertrauen zu können. Glauben heißt vertrauen auf Gott, dass wir in seiner Liebe geborgen sein dürfen.

Ich durfte in meinem Leben immer wieder erfahren, wie wichtig es ist Gott zu vertrauen und sich von ihm führen zu lassen. Besonders in schwierigen Lebenssituationen war das Vertrauen, dass Gott an meiner Seite ist ein großer Halt für mich.

Der frühe Tod meiner Mutter, die vielen Jahre Pflege meines Onkels und meiner Tante waren für meine Familie und mich sehr herausfordernd. Nach dem Tod meiner Angehörigen und als Mutter zweier mittlerweile erwachsener Kinder musste ich mir am Anfang des heutigen Jahres Gedanken darüber machen, wie es in meinem Berufsleben weitergehen soll. Ich war viele Jahre bei einem Steuerberater tätig, aber an eine Vollbeschäftigung konnte ich lang nicht einmal denken. Ich tat das voll Hoffnung und Vertrauen auf Gott, dass er mir den richtigen Weg zeigt.

Seit Mai bin ich nun in der Pfarre Bad Ischl in Nachfolge von Herrn Franz Rohringer tätig und für die Buchhaltung sowie die Verwaltung des Bad Ischler Friedhofs zuständig. Diese Arbeit ist eine neue Herausforderung für mich, der ich mich sehr gerne stelle und die mir große Freude bereitet.

Ich habe seit meiner Kindheit eine tiefe Beziehung zur Kirche. Daher ist es für mich eine sehr schöne Fügung im kirchlichen Bereich zu arbeiten. In meiner Heimatpfarre St. Wolfgang bin ich seit gut einem Jahr als Lektorin tätig und helfe mit großer Freude bei der Betreuung der St. Wolfgangener Kalvarienbergkirche.

Ich bedanke mich bei allen für die freundliche Aufnahme und bitte um eine gute Zusammenarbeit. Ganz besonders bedanken möchte ich mich bei meinem Vorgänger, Herrn Franz Rohringer, für seine Mühe und Geduld während der zweimonatigen Einschulungszeit.

Vertrauen wir auf Gott, in seiner Hand sind wir geborgen.

Margarete Sams



MARGARETE SAMS

lebt in St. Wolfgang auf einem Bauernhof

Mutter von zwei erwachsenen Kindern
Hobbies: Kochen und Lesen

Seit 1. Mai 2024 als Nachfolgerin von Franz Rohringer in unserer Pfarre für die Buchhaltung sowie die Friedhofs- und die Gebäudeverwaltung zuständig



BEZIEHUNGEN LEBEN

Wir sehnen uns nach gelingenden, stabilen Beziehungen, einer Ehe oder Partnerschaft, in der Liebe und Wertschätzung lebendig bleiben, einer Freundschaft, in der man sein darf wie man ist, nach Familie als geschütztem Lebensraum, nach einem wertschätzenden Umgang miteinander am Arbeitsplatz und nicht zuletzt nach einem Leben im Einklang mit uns selbst.



MARIA PEJČIC

Geb. 1961
Dipl. Ehe-, Familien- und
Lebensberaterin
Jugend- und
Erziehungsberaterin und
Trainerin für Burnout-
Prophylaxe
Mutter von zwei
erwachsenen Kindern
und stolze Oma einer
Enkeltochter

*Gibt es
Rezepte für
gelingende
und glückliche
Beziehungen?*

*Ein Rezept
habe ich
nicht, aber
vielleicht ein
paar hilfreiche
Anregungen.*

Diese Sehnsucht bleibt oft unerfüllt. Schmerzlich wissen wir, dass wir gerade in Beziehungen, die uns wichtig sind, immer wieder an Grenzen geraten, dass ein gutes Miteinander nicht einfach von selbst gelingt.

Seit 1993 darf ich an der Beratungsstelle von Beziehungleben in Bad Ischl Menschen begleiten, die gern etwas in ihrem Leben verändern möchten.

Es kommen Paare, deren Beziehung in einer Krise steckt, die nicht mehr miteinander reden können, die sich fremd geworden sind und die ihre Beziehung wieder neu beleben möchten. Immer öfter suchen auch junge Paare die Beratungsstelle auf, die sich begleiten lassen wollen. Es kommen Eltern, die in der Erziehung ihrer Kinder unsicher sind und sich Sorgen machen um deren Entwicklung. Es kommen Menschen, die in Generationenkonflikten stecken, die mit Krankheit, Sucht oder Gewalt in der Familie konfrontiert sind und Menschen, die überfordert sind durch berufliche und familiäre Belastungen. Auch Trauer nach dem Ende einer Beziehung oder dem Tod des Partners sind Themen in der Beratung. Zunehmend suchen auch Jugendliche Hilfe.

Ich habe großen Respekt vor jedem und jeder, der/die in unsere Beratungsstelle kommt, denn es braucht Mut, sich seine Grenzen einzugestehen und neue Wege und Lösungen zu erarbeiten. Große Dankbarkeit empfinde ich für das Vertrauen, das uns Beraterinnen und Beratern entgegengebracht wird.



Manchmal werden wir gefragt:

Gibt es Rezepte für gelingende und glückliche Beziehungen?

Ein Rezept habe ich nicht, aber vielleicht ein paar hilfreiche Anregungen:

Beziehungen nicht mit Erwartungen überfrachten

Es gibt keine Beziehung oder Freundschaft, in der ich immer glücklich bin. Dort wo Märchen und Filme aufhören (sie lebten glücklich und zufrieden bis an ihr Ende), fängt das Leben an.

Die Traumpartnerin, die nur zu mir passt, der Partner, der nur für mich geschaffen ist und mit dem ich für immer glücklich sein werde – den gibt es nicht!

Der andere bleibt, so wie ich selbst, immer ein Mensch mit Stärken und Schwächen, ein Mensch mit Geschichte und Verwundungen – und wahrscheinlich werde ich ihn nie bis auf den Grund seiner Seele kennen.

Miteinander im Gespräch bleiben

Wenn Partner miteinander im Gespräch bleiben über Alltägliches, über das, was sie gerade beschäftigt, über den Beruf und die Kinder, über das Weltgeschehen, über Sportereignisse und Musik, über alles, was sie freut oder ihnen Sorgen macht, wenn das alltägliche Gespräch gepflegt wird, dann steigt auch die Chance, dass man in Konflikten nicht verstummt, sondern sich mitteilen kann, was

Um eine erfüllende Beziehung führen zu können, muss man auch gut mit sich selber umgehen.

einen gerade ärgert oder traurig macht.

Dankbarkeit und Anerkennung

Manchmal wird das Gute selbstverständlich genommen und es scheint nicht der Erwähnung wert, während ärgerliche Kleinigkeiten immer wieder auf den Tisch kommen. Ein ehrliches Danke und kleine Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung können Beziehungen immer wieder beleben.

Zeit füreinander nehmen

Miteinander verbunden bleiben braucht Zeit, Zeit, um miteinander etwas zu erleben und zu unternehmen. Weil diese Zeit oft sehr knapp ist, wäre es gut, privaten Terminen den Vorrang zu geben und sie zuerst im Kalender einzutragen.

Die eigenen Gefühle und Grenzen achten

Um eine erfüllende Beziehung führen zu können, muss man auch gut mit sich selber umgehen. Dazu gehört auch, dass man die eigenen Grenzen spürt und achtet, dass man sich einmal Zeit nur für sich nimmt und dem anderen mitteilt, was man gerade braucht.

Beziehungen wollen gelebt werden und Leben bedeutet, dass wir immer wieder vor Herausforderungen stehen, die es zu bewältigen gilt, die uns aber auch wachsen lassen. Gute Beziehungen gelingen nicht von selbst, sie brauchen Aufmerksamkeit und Pflege und manchmal auch Gelassenheit und Humor.

Gemeinsam in Liebe wachsen

Das Fachteam Beziehung, Ehe & Familie stellt sich vor

Wie eine Pflanze Wasser, Sonnenlicht und Wärme benötigt, um gedeihen zu können, ist es auch in Beziehungen und Familien wichtig, sie zu pflegen. So können sie gemeinsam in Liebe wachsen. Dazu wollen wir durch unser Fachteam immer wieder Angebote schaffen. So gestalten wir zum Beispiel rund um den Valentinstag einen Kinoabend mit anschließenden Impulsen, um die Liebe zu feiern.

Bei anderen Angeboten setzen wir den Fokus auf die Balance in unserem Miteinander. Das jährliche Feiern der Ehejubilare ist ein wichtiges Fest, um die Beständigkeit der Beziehungen in den Mittelpunkt zu rücken. Aber auch die Stärkung der Familien mit Kindern ist uns ein Anliegen. So gab es unsererseits auch Angebote für Familienwanderungen, Familienkino oder aber auch eine Vater- Kind- Radtour.

Wir arbeiten mit

Rita und Herbert Moser

Als wir 1978 sehr jung heirateten, fühlten wir uns unbekümmert und voller Vertrauen.

Zwischen 1981 und 1989 bekamen wir zwei Söhne und eine Tochter. Der Alltag brachte Höhen und Tiefen und forderte uns zunehmend. Wir waren eine Familie, aber als Paar fehlte uns etwas.

Die Einladung von Pfarrer Hammerl zu einem Paarseminar von Marriage Encounter kam gerade zur richtigen Zeit. Diese intensive Erfahrung hat unsere Beziehung neu belebt und tut es bis heute.

Durch unsere Kinder sind wir mit ganz unterschiedlichen Situationen konfrontiert. Die Sehnsucht nach gelingenden Beziehungen ist groß. Wir versuchen, uns mit Achtsamkeit und Zuwendung immer wieder neu aufeinander einzulassen, um Vorbild für eine gelingende Beziehung zu sein. Viele Jahre haben wir uns schon gemeinsam im Pfarrleben eingebracht, um Paare und Menschen zu motivieren und zu begleiten. Im Team mit Andrea und Martin, Teresa und Andreas erleben wir die nächste Generation energiegeladener und offen.

Das gemeinsame Lachen und unbeschwerter Arbeiten lässt uns mit Freude dabei sein.





Andrea und Martin Witzlsteiner

Wir haben uns vor über 17 Jahren kennen gelernt, sind seit 2015 verheiratet und haben zwei Kinder.

Besonders wichtig in unserer Beziehung ist uns gegenseitiges Vertrauen und Ehrlichkeit. Wir versuchen Hand in Hand einen achtsamen Umgang miteinander zu leben, aber auch dem Partner seinen Freiraum für eigene Unternehmungen zu lassen. Unsere Beweggründe im Fachteam mitzuwirken waren, uns gemeinsam für eine sinnvolle Aktivität einzubringen. Im Laufe der Zusammenarbeit haben wir es als sehr bereichernd empfunden, auch unsere eigene Beziehung zu reflektieren und uns auszutauschen.



Teresa und Andreas Deinhammer

Wir lernten uns vor 23 Jahren kennen und lieben, sind seit 2008 verheiratet und haben zwei Kinder im Teenageralter.

Uns ist es in unserer Beziehung wichtig, neben den Alltagsaufgaben einen achtsamen und wertschätzenden Blick zueinander zu bewahren. Wir genießen unsere gemeinsamen Interessen, aber lassen uns gegenseitig Freiraum für Eigenständigkeit. Wir haben in unserer gemeinsamen Zeit gelernt, dass Beziehung nicht von allein funktioniert, sondern immer wieder ein bewusstes aufeinander Zugehen Verbundenheit schafft. Auch unser Einbringen in das Fachteam hilft uns dabei und bereichert unsere Beziehung. Wir genießen den Austausch mit anderen Paaren. Offen über Höhen und Tiefen der Beziehung und des Familienlebens zu sprechen, ist für uns sehr stärkend. Dazu wollen wir andere ermutigen.



Nicht immer gleich aufgeben

Einige spontane Sätze unserer Jubelpaare auf die Frage, was sie jungen Paaren für eine lange gemeinsame Zukunft mitgeben und raten würden.

Die Fragen stellte Jakob Stichlberger.

„Nicht immer gleich aufgeben. Man braucht nicht zu glauben, dass es im Leben ohne Stürme geht.“

„Mit dem Ausdruck Lebensabschnittspartner kann ich nichts anfangen.“



„Es ist beeindruckend, was wir alles gemeinsam geschafft haben – das wäre alleine nie gegangen.“

„Man muss ‚den Faden halten‘, also viel Geduld haben. Geduld ist das Wichtigste, man darf nicht gleich aufgeben.“

„Darauf, dass es zu 100 % passt braucht man nicht warten – so was gibt es nämlich nicht.“



„Toleranz ist immer das Beste.“
„Sich selbst nicht zu wichtig nehmen.“
„Alles, was gedeihen soll, muss man pflegen. So auch eine Beziehung.“
„Liebe ist, wenn man sich trotzdem liebt.“



„Nicht warten, bis jemand Besserer kommt – es liegt an mir, wie die Beziehung ist.“
„Sich den Partner zu ‚richten‘ ist unnötige Energie – das kann nur schiefgehen.“

Mehr als einmal JA

Die besten Dinge lernt man oft im Alltag. Das erlebe ich nicht nur, wenn mir meine Kinder erklären, wie ich die Bausteine für eine Brücke so schichten muss, damit sie auch hält – sondern auch bei den Ehevorbereitungskursen, die ich in Bad Ischl mit meinem Mann abhalten darf. Nach der ersten Kaffeepause stellen wir die Frage: Was ist ein Sakrament? Die Paare überlegen gemeinsam Antworten, z. B. ein Zeugnis, Bekenntnis, die Verbundenheit mit Gott, Gott spüren und erleben, ein Segen durch Gott. Und was heißt, die Ehe ist ein Sakrament? Darauf antworten sie etwa:

- Etwas Heiliges, das einem vom Partner gegeben wird.
- Vor Gott versprechen, immer füreinander da zu sein.
- Bekenntnis zueinander.
- Versprechen vor Gott und Zeugen.
- Vor Gott bestätigen, dass man sich liebt, ehrt und treu ist.
- Die Ehe bedeutet Verbundenheit, Vertrauen, Treue und Stärke.
- Das einzige Sakrament, das man sich gegenseitig gibt.
- Ja sagen vor Gott.
- Segen, Bund fürs Leben.
- Miteinander den Weg gehen.

Im Laufe der Geschichte gab es viele verschiedene Versuche zu definieren, was ein Sakrament ist. Heute wird es als Zeichen der Liebe Gottes verstanden, als sein JA zu den Menschen. Ein Sakrament ist damit wesentlich eine Beziehung, zwischen Menschen miteinander und mit Gott. Was abstrakt klingt, kann ganz alltäglich sein. Ein Sakrament empfangen, das heißt miteinander einen Weg gehen, ob Taufe, Firmung, Eucharistie oder Ehe: Es betrifft das ganze Leben, nicht nur einen Moment in der Kirche.



Lernen aus dem Alltag: beim Turm Bauen mit Kindern und im Ehevorbereitungskurs

Ein Sakrament empfangen, das heißt miteinander einen Weg gehen, ob Taufe, Firmung, Eucharistie oder Ehe.

Das Sakrament der Ehe ist ein tägliches Ja zueinander, eine je neue Entscheidung – ja, auch dazu, heute mal selbst den Mistkübel runterzubringen. Vielleicht ist das die kürzeste Definition von Sakrament: **Gott sagt mehr als einmal JA zu uns Menschen.**

ELISABETH HÖFTBERGER

Internationale Begegnungen am Friedensplatz Kalvarienberg

Seit 2022 arbeitet das Projektteam „Friedensraum Kalvarienberg“ (Elisabeth Höftberger, Markus Himmelbauer, Teresa Kaineder, Ingrid Oberpeilsteiner und Ilse Zierler) an der Geschichte, Gegenwart und Zukunft unseres Kalvarienbergs. Im Mai 2023 fand ein Studientag statt, der sich mit der historischen Entwicklung des Ortes beschäftigte. Themen der Tagung waren auch Veränderungen in der Deutung der Passion und in den Beziehungen zwischen den christlichen Konfessionen und anderen Religionen.

Anlässlich der Kulturhauptstadt 2024 besuchten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jahrestagung des Internationalen Rates der Christen und Juden Bad Ischl, um das Projekt kennenzulernen.

Als besonders wertvoll, ja heilig, wurden die Begegnungen und Freundschaften über Religionsgrenzen hinweg empfunden.

Die Besucherinnen und Besucher aus aller Welt waren beeindruckt von der Offenheit der Menschen vor Ort, über die eigene Geschichte zu sprechen und mit dem Friedensplatz einen neuen Raum für Begegnungen zwischen den Religionen zu schaffen.

Die Tagung fand in Salzburg zum Thema Heiligkeit statt, inspiriert durch den Vers aus Lev 19,2: „Seid heilig, denn ich, der HERR, euer Gott, bin heilig.“ Als besonders wertvoll, ja heilig, wurden die Begegnungen und Freundschaften über Religionsgrenzen hinweg empfunden. Beim Friedensplatz wurde das für viele besonders spürbar.

Elisabeth Höftberger, Ilse Zierler

Fotos: Teresa Kaineder, Ilse Zierler



Sphärische Eindrücke vom Großen Welt-Raum-Weg

Im Herbst 2023 hat sich mein Leben durch eine überraschende Brustkrebsdiagnose schlagartig verändert. Vorher hätte ich mir nie vorstellen können, fünf Tage am Stück „nur wandern“ zu gehen. Wer hat schon die Zeit dafür und wie soll ich das beruflich und im Familienalltag organisieren?! Prognostizierte sechs bis neun Monate intensiver Therapie haben meine Sichtweise aber grundlegend verändert. Mir erschien eine 5-tägige Wanderung als eine geradezu einfache und befreiende Unternehmung.

Gemeinsam mit meiner treuen Freundin Sonja, die mir während der Monate intensiver Therapie stets zur Seite stand, reifte die Idee für diese besondere Wanderung mit positivem Fortschritt der Therapien und wir begaben uns auf den „Großen Welt-Raum-Weg“. Dieses außergewöhnliche Projekt der Pfarre Bad Ischl, das anlässlich der Kulturhauptstadt 2024 und darüber hinaus ins Leben gerufen wurde, bot uns die perfekte Gelegenheit, unsere organisatorischen und körperlichen Kräfte zu strapazieren. Das so nahe unseres täglichen Umfelds und doch so weit raus aus dem gewohnten Alltag.

Unsere körperliche Vorbereitung zahlte sich aus und wir meisterten die Tagesetappen voll innerlicher Selbstzufriedenheit und Genugtuung. Die abwechslungsreich positionierten Hörräume entlang des Weges wurden zu den Höhepunkten unserer Tage. Diese künstlerisch gestalteten Hörräume zogen uns vollkommen in ihren Bann und boten Momente der Reflexion und inneren Einkehr. Sie leiteten uns an, das Menschsein und das räumliche Umfeld neu zu denken und zu ordnen und neue Perspektiven zu gewinnen.

Besonders beeindruckend war das Gefühl der eigenen Kleinheit im Angesicht der mächtigen Gebirgslandschaft. Wenn man dort

als kleiner, unbedeutender Mensch inmitten der starken, massiven Berge sitzt, wird einem die eigene Verletzlichkeit, aber auch die unglaubliche Stärke, die in jedem von uns steckt, bewusst. Der „Große Welt-Raum-Weg“ war für uns nicht nur eine physische Reise, sondern auch eine emotionale und spirituelle Erfahrung. Uns begleitete das Gefühl, nicht alleine unterwegs zu sein. Die Natur, die Kunst und die Stille beeindruckten uns zunehmend.

Ich möchte der Pfarre Bad Ischl und allen Beteiligten für dieses wunderbare Projekt danken. Es ist ein Geschenk, das uns in einer herausfordernden Zeit Hoffnung und Zuversicht bringt. Diesen besonderen Weg zu gehen und die transformative Kraft der Natur und der Kunst selbst zu erleben, empfehle ich von Herzen. Mit Dankbarkeit und neuen Perspektiven,

Christina Malzer

Christina Malzer engagiert sich in der Stadtpfarre Bad Ischl als Mitglied des Pfarrgemeinderates und im Ausschuss für Finanzen. Privat steht die Familie an oberster Stelle, persönlich sind ihr die eigenen Initiativen für eine zukunftsfitte Natur und Klima wichtig.



*Sonja G. und Christina M. –
im Hintergrund die
Pühringerhütte mit Elmsee*

Augustine Klackl †

Frau Klackl ist so auf ihr Sterben zugegangen wie sie gelebt hat, bewusst und ohne Furcht. „Der Weg



wird immer kürzer“, hat sie ihrer Familie gegenüber geäußert. Ihre „Kinder“ haben das ernst genommen und mich eingeladen, ihr die Krankensalbung zu spenden. Das Sakrament geht auf eine Bibelstelle im Jakobusbrief (5,14) zurück: „Ist jemand von euch

krank, dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben.“ Wenn wir Seelsorger so rechtzeitig gerufen werden, dass die Betroffenen bewusst Anteil nehmen können, kann die Feier für die ganze Familie hilfreich sein. Und der Humor muss auch in dieser Situation nicht zu kurz kommen. Frau Klackl hat im Anschluss an die Feier ihren Angehörigen gegenüber gemeint: „Da Pfora wird se a denken, die mochts nimma long“. Augustine hat alles, was ihr in ihrem langen Leben zugemutet worden ist, in einem guten Miteinander mit ihrem Ehemann Franz – vielen bekannt als umsichtiger Betreiber des „Klacklifts“ - und mit ihren Kindern getragen.

(cö)

Wir trauern mit den Angehörigen



26.05.24	Renate Houdek
03.06.24	Eugen Hammel
03.06.24	Monika Lindner
08.06.24	Stefanie Forsthuber
13.06.24	Petar Pilic
23.06.24	Viktor Loidl
24.06.24	Stefanie Engl
05.07.24	Friedrich Grieshofer
12.07.24	Hermine Berger

„ZEIT ZUM ZUHÖREN „ „ZEIT ZUM REDEN“

Reden über das, was mich bewegt, jeweils von 16:00–18:00 Uhr, in Bad Ischl (Pfarrkirche/Kapelle)
(A-Aussprache/B-Beichte)

02.08.	Christian Öhler	A+B
09.08.	Fridolin Engl	A
16.08.	Josef Sengschmid	A
23.08.	Alois Rockenschaub	A+B
30.08.	Josef Sengschmid	A
06.09.	Alois Rockenschaub	A+B
13.09.	Sarah Orlovsky	A
20.09.	Birgit Thumfart	A
27.09.	Johann Hammerl	A+B
04.10.	Christian Öhler	A+B

Uraufführung „Benedicte Domino“ von Peter WesenAuer



Pfarrkirche Hallstatt
14. September 2024, 20:00 Uhr

Mit: Katharina Gudmundsson (Sopran), Eva Maria Schossleitner (Alt), Einar Th. Gudmundsson (Bariton), Gregor Bloéb (Sprecher), Julian Ritsch (Trompete), Karl Weiss (Röhrenglocken), Sinfonietta da Camera Salzburg, Peter WesenAuer (Dirigent)

Tickets: www.salzkammergut.at/tickets sowie in den Tourismusbüros

GLAUBE KONKRET

Was tun wir, wenn wir Gott lieben?



„Wer hat eigentlich Gott geschaffen?“ fragt der afghanische Volksschüler Emir. „Niemand“, antworte ich, „denn hätte ihn jemand geschaffen, wäre er nicht Gott“. An diese Frage eines Kindes mit einem wachen Verstand schließen sich viele weitere an. Wie ist es möglich, dass sich uns der seinem Wesen nach unzugängliche Gott doch mitteilt? Wir leben auf der Oberfläche einer sich um die eigene Achse drehenden Kugel im sich immer weiter ausdehnenden Kosmos. Mit Galaxienhaufen deren Durchmesser etwa 10 Millionen Lichtjahre betragen und Milliarden von Sonnen. Dass da jemand ist, der mich von hinten und vorne umschlossen und seine Hand auf mich gelegt hat, lässt mich mit dem Beter von Psalm 139 stammeln: „Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen, zu hoch, ich kann es nicht begreifen.“

In einer seiner Geschichten vom Herrn Keuner richtet der Dichter Bertolt Brecht an Herrn K. die Frage: „Was tun sie, wenn sie einen Menschen lieben?“ – „Ich mache einen Entwurf von ihm“, sagte Herr K. „und Sorge, dass er ihm ähnlich wird“ „Wer? Der Entwurf?“ „Nein“ sagte Herr K. „der Mensch“. Das lässt sich auch

„Würde ich sagen:
Finsternis soll mich
verschlingen...
Auch die Finsternis
ist nicht finster vor
dir.“
(aus: Psalm 139)

auf die Gottesbeziehung übertragen. Feste und unveränderliche Gottesbilder wiegen uns in Sicherheit, führen aber auf Dauer zum Tod der Beziehung. Die Heilige Schrift warnt uns davor, uns ein „Kultbild“ zu machen (Exodus 20 – Die zehn Gebote). Damit ist ein festgefügtes Bild gemeint, nicht aber die menschliche Begabung, mit dem Woher und Woraufhin unserer Existenz in Beziehung zu sein, es zu benennen und zu bebildern. Immer in dem Bewusstsein, dass wir dieses große Geheimnis niemals in seiner ganzen Tiefe ausloten werden.

Persönlich begleitet mich seit vielen Jahren eine Ikone, die ein Malermönch vom Berg Athos geschrieben hat. Die linke Engels-Figur meint die Person Gott Vaters. Er schaut sein Gegenüber, den Geist an, auf den auch seine segnende Hand gerichtet ist. Die mittlere Figur wird als Sohn gedeutet. Sie ist mit ihrem Schoß zum Geist hin offen und mit dem Kopf zum Vater hingeneigt. Es ist eine lebendige Beziehung spürbar, die sich zu unserer Welt hin öffnet. Wir sind eingeladen, an diesem Tisch Platz zu nehmen.

Christian Öhler

Beratungsstelle BEZIEHUNGLEBEN

Seit 1980 gibt es in Bad Ischl die Beratungsstelle von **Beziehungleben**, die im alten Mesnerhaus gegenüber der Kirche untergebracht ist, in Bad Goisern befindet sich die Beratungsstelle im Gemeindeamt. Unser Angebot umfasst Paar- und Einzelberatung, Familienberatung, Jugend- und Erziehungsberatung.

Wir bieten Männer- und Gewaltberatung, Elternberatung bei Trennung und Scheidung und geförderte Mediation an. Es gibt die Möglichkeit zu Beratung in den Muttersprachen Bosnisch, Kroatisch und Serbisch.

Unser Beratungsangebot steht allen offen, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden und neue Perspektiven für ihr Leben suchen.

Anmeldung: zentral unter der Telefonnummer 0732 773676.

Nähere Informationen:
www.beziehungleben.at/beratung



Team der Beratungsstellen von Beziehungleben in Bad Ischl und Bad Goisern

V. l. n. r. : Sebastian Nolting, Nina Dodik, Monika Grain-Schellnast (Bad Goisern), Maria Pejcić, Myrjam Siegl-Leschanowsky

GESTÄRKT FÜR DIE SCHULE

In einer Segensfeier mit Pfarrer Arcanjo Sitimela zeigen wir unseren Dank für die gemeinsame Zeit und die Beziehungen, die daraus entstanden sind – zu den Kindern und ihren Familien. Voller Vertrauen geleiten wir die Schulanfänger:innen auf ihren Weg in den Lebensabschnitt Schule und freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen.



Im vergangenen Arbeitsjahr stellten wir das Thema Kinder stärken auf ein noch breiteres Fundament mit dem Selbstbehauptungs- und Resilienztraining „Löwenstark“ mit Diana Uschner aus



Obertraun, ausgebildete Selbstbehauptungs- und Resilienztrainerin für Kinder und Jugendliche. Sechzehn Kinder lernten in ihrem Training Strategien der Sozialkompetenz, wie sie Streitereien gewaltfrei lösen und ruhig und entspannt bleiben. Dabei ging es auch um das Setzen und Respektieren von persönlichen Grenzen. Die Kinder werden selbstsicherer in ihrer Kommunikation und ihrem Auftreten. Das wiederum wird sich positiv auf den Alltag, aber vor allem auf den Übertritt in die Schule der Kinder auswirken.

Katrin Novakovic
Kindergartenleiterin

Pfarrheim: Neuer Hausmeister

Seit kurzem ist **Besart Ahmeti** Hausmeister im Pfarrheim und damit Nachfolger seiner Mutter. Im Gespräch mit **Manfred Wieder**, dem Verwalter des Pfarrheims, erfahren wir mehr über Besart persönlich und über seine Aufgaben im Pfarrheim:

Besart, in das Bad Ischler Pfarrheim bist du ja schon als Kind gezogen.

Besart: Ja, ich war 6 Jahre alt, als meine Mutter die Stelle als Hausmeisterin angenommen hat. Es hat mir und meiner Schwester von Anfang an hier gut gefallen. Mitten in der Stadt wohnen und im Pfarrheim war immer etwas los.

Du kennst dich im Haus also schon gut aus, was natürlich von Vorteil ist.

Besart: Ja, ich hab meiner Mama immer wieder geholfen und sie unterstützt.

Nun möchtest deine Mama sich anderen Aufgaben widmen und du übernimmst ihre Arbeit. Was motiviert dich hier Hausmeister zu werden?

Besart: Mir gefällt, dass die Arbeit sehr vielseitig ist, ich mir meine Arbeitszeiten frei einteilen kann und dass ich stets mit Menschen zu tun habe.

Super, dass du dich diesen Aufgaben stellen magst. Du kannst hier deine Kenntnisse aus deiner Ausbildung zum Installateur und Gebäudetechniker gut einbringen. In einem so großen Haus ist ja auch immer wieder etwas zu reparieren oder zu richten.

Besart: Ja, mir fehlt noch die Ausbildung in Heizungstechnik, um meine Ausbildung abzuschließen. Ich lerne auch sehr viel von Christoph, dem Hausmeister der Pfarre, der sich überall gut auskennt und mit dem ich gerne zusammenarbeite. Die Technik, die für die Veranstaltungen gebraucht wird, kannte ich



Manfred Wieder und Besart Ahmeti

auch noch nicht. Aber hier werde ich von dir, Manfred, bestens eingeführt.

Das Pfarrheim ist tatsächlich ein echter Begegnungsort. Es gibt Einrichtungen, die beinahe täglich hier sind wie die Bibliothek und das Keramikcafé. Und dazu kommen noch viele andere, zum Teil fixe Gruppierungen, die die unterschiedlichen Räumlichkeiten regelmäßig nutzen: Verschiedene Tanzgruppen, der Kirchenchor, die Jungschar, die Stillrunde, eine Spielgruppe, das Mandolinenorchester. Dann gibt es noch Sprachkurse oder Gruppen, die sich zu Yoga – oder Qi Gong – Stunden treffen. Dazu kommen die vielen Veranstaltungen, die im kleinen oder im großen Saal stattfinden. All diese Gruppen brauchen mehr oder weniger Betreuung und müssen sich verlassen können, dass für sie alles vorbereitet ist.

Besart: Ja, es beginnt beim Aufsperrren in der Früh und endet mit dem Zusperrren am Abend. Ich brauche einen guten Überblick, was am jeweiligen Tag und in der jeweiligen Woche los ist, welche Räume gebraucht werden und bin verantwortlich, dass alles sauber und ordentlich ist. Dazwischen kann ich mir aber die Arbeit auch immer wieder sehr gut einteilen, sodass für meine sportlichen Vorlieben ausreichend Zeit bleibt. Vor allem für den Fußball, denn ich spiele beim SV St. Wolfgang.



Christoph Müllegger und Besart Ahmeti

Auf gute Zusammenarbeit, lieber Besart!

Besart: Danke – ich freue mich darauf!!

BEZIEHUNGEN

spielen auch in der Welt der Literatur eine wichtige Rolle. Ein großes Lernfeld bieten hier bereits die Bücher für die Kleinsten.

Ein wunderbar herzerwärmendes und zugleich stärkendes Buch ist **Die Gurkentruppe** von **Leslie Niemöller** und **Liliane Oser** (Moritz 2024): Das Schwein Hans lebt allein und einsam in einem hübschen Häuschen im Wald. Doch nach und nach gesellt sich ein tierischer Mitbewohner nach dem anderen zu ihm. Alle haben besondere Eigenschaften: Ein ängstlicher Bär,

der sich nur bis zum Gartentor traut. Ein Hase mit Ordnungsfimmel. Ein trauriges Zebra aus Afrika. Und ein Biber, der einfach nicht stillsitzen kann. Tiere, die unterschiedlicher nicht sein könnten, finden zu einer Wohngemeinschaft zusammen. Eine Gemeinschaft, in der jeder so sein darf, wie er ist und man - bei aller Individualität - erst durch das Miteinander glücklich ist.

Die engagierte Ebenseer Pastoralassistentin Sarah Michaela Orlovský findet zum Glück auch Zeit für ihre literarische

Tätigkeit. Kürzlich und passend zur Jahreszeit ist erschienen: **Ida, Chris und Emil im Zug** (Tyrolia 2024). Leser und Leserinnen erleben in diesem außergewöhnlichen Zählbuch eine wimmelig-humorvolle Zugreise zum Suchen, Entdecken und Finden. Es gilt

eine große Zahl an versteckten Geheimnissen zu entdecken und der höchst vergnüglichen Geschichte zu folgen. Wunderbar

illustriert vom großartigen Michael Roher.



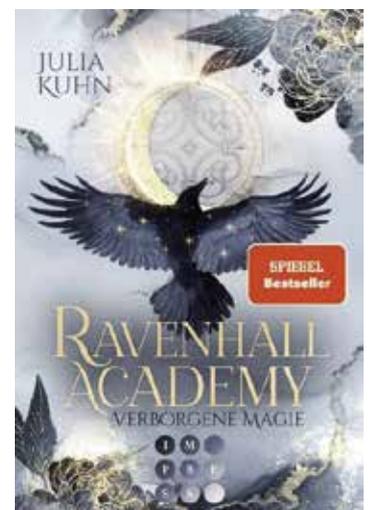
Eine zauberhafte Geschichte voller Magie, Spannung und Romantik für alle ab 14 Jahren ist **Ravenhall Academy 1: Verborgene Magie** von **Julia Kuhn** (Carlsen 2023)

Die 17-jährige Lilly muss in den Ferien ihrer Grandma in der Buchhandlung aushelfen. Eigentlich wäre sie viel lieber mit ihrer Zwillingsschwester und ihrer Mum nach Italien

gefahren. Schnell wird Lilly jedoch bewusst, dass in dem kleinen Städtchen Watford ungewöhnliche Dinge vor sich gehen und ein wachsamer Rabe sie ständig beobachtet. Außerdem muss Lilly immer wieder an die Begegnung mit dem attraktiven und geheimnisvollen Jungen Jason denken. Doch schon

bald erfährt Lilly mehr über ihre magische Zukunft und die rätselhafte Ravenhall Academy.

Wer nach der Lektüre wissen möchte, wie es an der Ravenhall Academy weitergeht, Band 2 steht ebenfalls zur Ausleihe bereit.

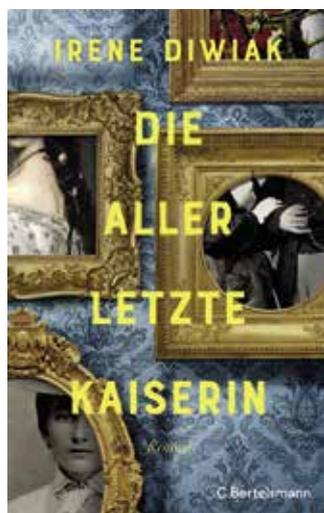


Was es mit einem Menschen macht, wenn man sich auf die Erwachsenen in der Familie nicht verlassen kann, das beschreibt **Caroline Wahl** in **22 Bahnen** (DuMont 2023) sehr eindrücklich. Trotz Verlust, Chaos und schrecklichem Familienleben ist der Autorin ein wunderbar hoffnungsfrohes Buch gelungen. 2024 ist die ersehnte Fortsetzung erschienen: **Windstärke 17** Mittlerweile ist auch die kleine Schwester Ida erwachsen geworden, die Mutter tot und Ida muss lernen



mit Wut, Trauer und vermeintlichen Schuldgefühlen zurecht zu kommen und ihren Weg finden. Auch hier gilt: ein wunderbar tröstlicher Roman über Mütter, Schwestern und das Verzeihen.

Eine wunderbare Sommerlektüre - nicht voller historischen Fakten, jedoch voll mit Fantasie und liebevoller



Ironie ist **Die allerletzte Kaiserin** von **Irene Diwiak** (Bertelsmann 2024).

Claudia Hendl, eine bedingt glückliche und wenig phantasiebegabte Wirtstochter macht die Bekanntschaft mit einer alten, egozentrischen Dame: Johanna Fialla. Diese eröffnet ihr, dass sie in Wahrheit die Enkeltochter von Kronprinz Rudolf ist, der sich nicht erschossen hat, sondern nur untergetaucht ist,

um unter falschem Namen eine neue Familie zu gründen. Claudia beginnt die Geschichte aufzuschreiben.

Und noch ein großartiges Sommerbuch wollen wir Ihnen empfehlen:

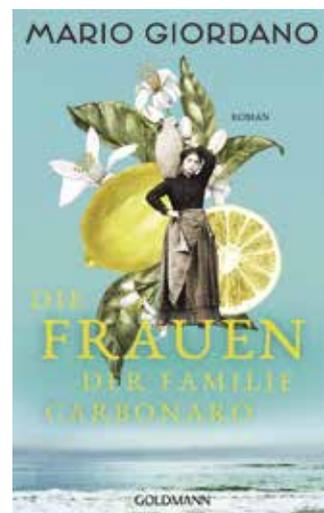
Die Frauen der Familie Carbonaro von **Mario Giordano** (Goldmann 2024)

Drei Frauen, drei Generationen, drei Schicksale - eine mitreißende Familiensaga von großer erzählerischer Wucht. Pina will herrschen. Anna will singen. Maria will Hosen tragen.

Drei starke Frauen aus der Familie Carbonaro erzählen

von ihrem Leben. Die Geschichte beginnt im archaischen Sizilien zum Ende des 19. Jahrhunderts, wo es Frauen gibt, die, wie Pina von den Sirenen abstammen und sich von den Fischern überreden lassen, ihnen an Land zu folgen. Zur Mittagszeit werfen diese zwei Schatten. Und sie können Patronettis sehen, das sind die Geister von Verstorbenen. Die nächste Generation gibt uns Einblicke in das Leben der ersten Gastarbeiter. Anna verbringt ihr Leben in Bayern, darunter auch die Kriegsjahre. Erst Maria freundet sich wieder mit dem Land ihrer Vorfahren an.

In dieses Buch und die beschriebene Welt kann man sich so richtig hineinfallen lassen.



Einen schönen Lesesommer wünschen

Johanna Holzer, Monika Kienesberger, Claudia Kronabethleitner, Mona Scholz



Bis dass der Tod uns scheidet – historische Bezüge der Ehe

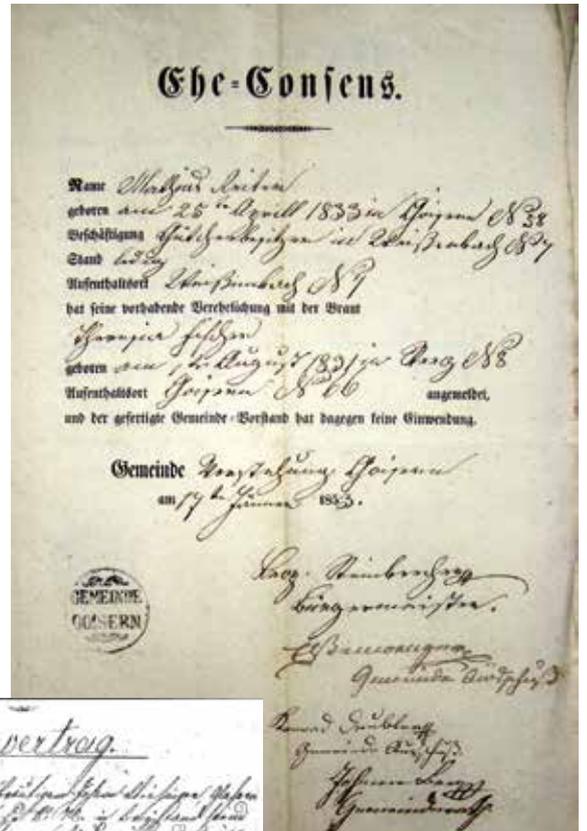
Früher gab es kaum Scheidungen und dies unter anderem auch, weil die meisten Partnerschaften tatsächlich durch den Tod beendet wurden. Bei den Frauen Kindbettfieber, bei den Männern insbesondere die gefährliche Arbeit bei der Saline und im Wald, ließen die gemeinsamen Jahre zusammenschumpfen.

Aus den Matriken lässt sich auch stichprobenartig erheben, wie lange Ehen dauerten, im 17. und 18. Jhd. durchschnittlich ca. 25 Jahre, im 19. Jhd. etwa 30 Jahre. Rund 13 Jahre nach der Geburt des letzten Kindes verstarb bereits der erste Partner. Das jüngste Kind wuchs sehr oft als Halb- oder Vollwaise heran.

Langjährige Ehen waren die Ausnahme. So findet sich z. B. beim Tod der 83jährigen Susanna Edlinger am 4.10.1665 folgender Eintrag: „welche mit ihrem Hauswirt, so noch lebt, 57 jar gehaust hat“.

Goldene Hochzeiten sind schon für das frühe 18. Jhd. dokumentiert. Im Jahre 1851 feierte dies das Ehepaar Scheibllehner in Ischl, wozu 180 Gäste teilnahmen. 1882 begingen Johann und Maria Sams sogar die diamantene (60jährige) Hochzeit, wo 8 von 14 Kinder und 24 Enkelkinder mitfeierten.

Wer heiraten wollte und wo nicht ganz sicher war, ob ein Hausstand wirtschaftlich tragfähig war, musste bis 1848 bei der Grundherrschaft und dann bis 1868 bei der Gemeinde um Erlaubnis ansuchen (Ehekonsens). Falls diese gewährt wurde, wurde die Hochzeit in der Kirche dreimal verkündet. Die meisten Partner schlossen einen Ehevertrag ab, wo alles bis zum Ableben und Erbe genau geregelt war.



Dr. Michael Kurz

Bestattung
Anlanger
 Der Würde verpflichtet

Im Trauerfall stehen wir Ihnen Tag und Nacht zur Seite.

06132 23234
 www.anlanger.com

BRUCKER
 Steinmetzmeister seit 1890

Dr. Mayerstraße 4 4820 Bad Ischl 06132/23641
 office@marmor-brucker.at www.marmor-brucker.at

Bestattung **Lesiak**
 seit 4 Generationen

www.bestattung-lesiak.at
 Tag und Nacht unter: **06132/ 22 819**

BLICKPUNKT
 STADTPFARRE BAD ISCHL

Hier könnte Ihr Inserat erscheinen!

Kath. Stadtpfarramt, Tel. 06132/23483

Hubertushof
 HOTEL | WIRTSCHAUS | CAFE/BAR | SEIT 1873

Götzstraße 1 | A-4820 Bad Ischl | Tel. 0043 6132/2 44 45
 hotel@hubertushof.co.at | www.hubertushof.co.at

BLICKPUNKT
 STADTPFARRE BAD ISCHL

Hier könnte Ihr Inserat erscheinen!

Kath. Stadtpfarramt, Tel. 06132/23483

HAGER
ELEKTRO HEIZUNG SANITÄR
BAD & CO expert
einschalten-und aus!

SEIT  1807

**KURAPOTHEKE
BAD ISCHL**

Chice und bequeme Schuhe im
**SCHUHHHAUS
LAIMER**

BAD ISCHL · Pfarrgasse 4, Kaiser F. Josef Str. 10
BAD AUSSEE · Ischlerstraße 88 und 191



GÄRTNEREI • GARTENGESTALTUNG
4820 BAD ISCHL, Grazer Straße 61 • Tel. 06132/23817

**Maherndl
Textilreinigung**



Salzburger Straße 2
4820 Bad Ischl
Tel. 06132/23221

 **Rudolfo**
Bad Ischl
www.rudolfomode.at
HERRENMODE



WWW.NAHMER.AT

STEFFNER
WIR SIND IHR DACH
www.steffnerdach.at

seit 1848
franz tausch
Ischler Lebkuchen

SNP ARCHITEKTUR 

www.snp.at

malerei neureiter
meisterbetrieb seit 1838

Wir haben immer eine Idee!

zebau
Planung | Bauunternehmen | Zimmerei
Bad Ischl | Gmunden | Aussee | St. Wolfgang
Zentrale: +43 6132 23435 | www.zebau.at



UHREN – JUWELEN

Seidel

Inhaber: C. CAESAR
Bad Ischl, Auböckplatz 3
Telefon 06132/23584

BLICKPUNKT 
STADTPFARRE BAD ISCHL
**Hier könnte Ihr Inserat
erscheinen!**

Kath. Stadtpfarramt, Tel. 06132/23483



Küchenkastl.

Die bunte Vielfalt

KOCHEN. BACKEN. SERVIEREN.
TAFELN. GENIESSEN. KOCHKURSE.
HOCHZEITSLISTE.

Bad Ischl. 06132-22625. www.kuechenkastl.at



ISCHLER WELTLADEN

Kaiser-Franz-Josef-Straße 1
4820 Bad Ischl
Tel. 06132/26452

Oberbank
3 Banken Gruppe

TANZ & MORE
Werner Dietrich

www.tanzandmore.at
4820 Bad Ischl, Bahnhofstr.6
Tel. 0699/ 111 945 00

**hagebau
EISL**
bauen
wohnen
freizeit
Bad Ischl - Wolfgangerstraße

BRANDL SEIT 1867
AUF VERTRAUEN GEBAUT

WWW.BRANDL-BAU.AT
Franz-Schenner-Straße 5-7 A-5350 Strobl
Tel. 06132/300-0 office@brandl-bau.at

WIGODRUCK.at

Ihr professioneller Partner

A-4820 Bad Ischl • Salzburger Straße 32 • Tel. 06132/277 36-0
office@wigodruck.at • www.wigodruck.at

DAXNER
BEST REAL IMMOBILIEN
Bad Ischl & Ebensee www.best-real.at

BLICKPUNKT 
STADTPFARRE BAD ISCHL
**Hier könnte Ihr Inserat
erscheinen!**

Kath. Stadtpfarramt, Tel. 06132/23483

WALDHÖR
RECHTSANWALT

www.waldhoer.at

Seit 1826

Café Ramsauer

Das traditionelle Wiener Café in Bad Ischl

Clubheim der Schlaraffia Iscula

 Fenster
Türen
Möbel
Tischlerei
GASSNER

A - 4820 Bad Ischl • Sattelaustraße 18
Telefon: 061 32 / 24 4 01 • Fax: 24 401 19

 **Raiffeisenbank**
Inneres Salzkammergut
Meine Bank

GÄRTNEREI – BLUMEN



4820 BAD ISCHL – Hinter dem Friedhof
TEL. 0 61 32 / 294 03

SPARKASSE
Salzkammergut

Im September beginnt wieder das neue pfarrliche Arbeitsjahr. Viele Menschen in unserer Pfarre tragen mit ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten dazu bei, dass das Leben in einer Gemeinschaft gelingt. Wir laden Sie herzlich ein zu:

Miteinander starten – einander stärken

Freitag, 13. September 2024, 18:00 Uhr
Pfarrkirche St. Nikolaus



Anschließend gemütliches Beisammensein im Pfarrgarten (für das leibliche Wohl ist gesorgt)

Aus organisatorischen Gründen bitte um Rückmeldung im Pfarrbüro (06132/23483), eine kurzfristige Teilnahme ohne Anmeldung ist aber auch möglich.



Kräutersegnung
beim Kalvarienberg-Kräutergarten zum Fest Mariä Himmelfahrt am 15. August um 11:00 Uhr

SO | 04.08. | 20.00

Markus Höftberger, Orgel
 Josef Schachreiter, Kontrabass, voc.

SO | 11.08. | 20.00

Raminta Skurulskaite, Orgel
 Martin Klimek, Violine

SO | 18.08. | 20.00

Klaus Sonnleitner, Orgel

SO | 25.08. | 20.00

Klaus Oberleitner, Orgel
 Andreas Weiss, Saxophon

2024

Bad Ischler

ORGELKONZERTE

Künstlerische Leitung: Mag. Raminta Skurulskaite

Eintritt frei!
 Freiwillige Spende

Katholische Stadtpfarre
 Auböckplatz 3 | 4820 Bad Ischl
 +43 (0)6132 | 23 483
 www.pfarre-badischl.at

DA ISCHLA NIK

„Mit meiner Standfestigkeit
 und mein' Weitblick bin
 ich guat durch alle Stürme
 kemma.“

IMPRESSUM

Medieninhaber:
 Röm.-kath. Stadtpfarre Bad Ischl,
 Auböckplatz 3, 4820 Bad Ischl.
 06132/23483-0 Mobil: 0676/8776-5569
 E-Mail: blickpunkt.badischl@gmail.com
<https://www.dioezese-linz.at/badischl>

Herausgeber: Mag. Christian Öhler,
 Auböckplatz 3, 4820 Bad Ischl.
 E-Mail: christian.oehler@dioezese-linz.at

Redaktion: Ilse Zierler, Christoph Malzer,
 Ruth Sedmak, Jakob Stichlberger, Walter Zemlicka

Fotos: W. Zemlicka (13), M. Kurz (18), privat

Anzeigen: Claudia Kronabethleitner

Hersteller: Wigodruck, 4820 Bad Ischl,
 Salzburger Straße 32